

NICHT LANG SCHNACKEN



Seuchenjahr 2021

Das Jahr 2021 ist wirklich ein Seuchenjahr – und damit meine ich nicht dieses Virus, das uns allen das Leben schwer macht. Nein, diesmal geht es um den Kalender. Bei der Planung der restlichen Urlaubstage ist es mir aufgefallen: Die beiden Weihnachtsfeiertage liegen auf Sonnabend und Sonntag, und das ist ja nun sehr arbeitnehmerunfreundlich. Beim Blättern durch den Kalender wurde mir dann fast schwindlig. Der 1. Mai war ein Sonnabend, der 3. Oktober ist ein Sonntag, der Reformationstag ebenfalls. Fünf freie Tage werden uns in diesem Jahr gestohlen! Nur auf Karfreitag, Oster- und Pfingstmontag und Himmelfahrt konnten wir uns in diesem Jahr verlassen. Bei einer Diskussion dieser Tragik brachte ein Freund eine Handlungsanleitung für die Bundestagswahl ins Spiel. „Vielleicht sollte man die Linken wählen. Wenn die den Bundeskanzler stellen, dann wird das bestimmt noch geändert. Das sind doch alles Gewerkschafter!“, meinte er. Bevor ich ihn fragen konnte, ob er das eigentlich selber merkt, fing er schon an zu lachen. Da müssen wir wohl durch, waren wir uns einig. 2022 ist ja auch noch ein Jahr. *tg*

Polizeihund findet Einbrecher im Teppich

NEUMÜNSTER. Der Einbruchalarm bei der Polizeidirektion Neumünster aus dem Poco-Möbelmarkt im Stadtteil Wittorf ist am Sonntag gegen 17.40 Uhr eingegangen. Die Alarmanlage des Hauses hatte ausgelöst, und außerdem hatte ein Mitarbeiter verdächtige Geräusche gehört.

Bei der Durchsuchung des riesigen Marktes mit mehreren Beamten und einer Diensthündin wurde „Erna“ schließlich fündig: Sie spürte einen Einbrecher auf, der sich in eine Teppichrolle eingewickelt hatte.

Die Polizisten konnten den Einbrecher (31) mühelos festnehmen. Der Mann gab an, durch ein Fenster in das Gebäude gelangt zu sein. Da schon ein Haftbefehl wegen einer anderen Sache vorlag, wurde der Mann in die Justizvollzugsanstalt Lübeck gebracht. Die Kriminalpolizei Neumünster hat die weiteren Ermittlungen übernommen.

Manchmal ist die Festnahme für die Polizei noch einfacher: wenn der Einbrecher unter dem Tisch liegt.

Radeln belohnen, Klima schonen

Landesweite Kampagne startet – Auch Schüler aus Nortorf entwickelten die dazugehörige App

VON BEATE KÖNIG

NORTORF. Radfahren belohnen, Klima schonen – diese Idee steckt hinter der von Schülerinnen und Schülern entwickelten Rad-App Citizen Bike. Gesammelte Kilometer werden in Rabatte und Gutscheine verwandelt. Die App funktioniert landesweit. In Nortorf ist die App an die Nortorf Card gekoppelt.

Steig um aufs Rad – für das Ziel entwickelten landesweit Schülerinnen und Schüler aus 50 Schulen im Jahr 2020 Konzepte, die Mobilität und Nachhaltigkeit verbinden. Das Institut für vernetztes Lernen aus Bredeneek sammelte die Konzepte der Schüler.

Landesweite Radkampagne läuft von Juni bis Oktober

In Nortorf wie in anderen Gemeinden entwickelten Schüler eine Kilometer-Sammel-App mit Bonus als Projektidee: Die App Citizen Bike läuft bereits. Idee der Jugendlichen von der Gemeinschaftsschule in Nortorf: Radfahren belohnen. Ein Anreiz sollte geschaffen werden, damit Menschen sich gern in den Sattel schwingen und damit einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag leisten. Radfahren bedeutet weniger Kohlendioxid ausstoß, schon damit das Klima, verbessert die Luft und damit die Aufenthaltsqualität in Städten. Dazu hält Bewegung Menschen fit.

Die App sammelt jeden gefahrenen Radkilometer und verbindet die Summe mit einem Bonusprogramm, in das Geschäfte und Unternehmen Rabatte, Gutscheine und Gewinnspiele einstellen. Aktuell gibt es landesweit 150 unterschiedliche Prämien. Anschalten genügt: „Es reicht, jeden Tag drei Kilometer zur Arbeit und zurück zu radeln, dann beginnt die App zu sammeln,“



Peter Gebhard, Franc Grimm, Timmy Rohweder und Kim Kristin Schmidt (von links) starten die Kampagne, die noch bis zum Oktober läuft, für landesweites Radeln. Es gibt Gutscheine und ist gut fürs Klima.

FOTO: BEATE KÖNIG

erklärt Franc Grimm, Projektleiter vom Institut für vernetztes Lernen.

Die App wurde mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) entwickelt und ist Teil der landesweiten Radkampagne, die 2021 und 2022 jeweils von Juni bis Oktober läuft.

Das Ministerium stellt für die Kampagne insgesamt 350 000 Euro aus dem Verkehrs- und Radverkehrsplan-Förderprogramm zur Verfügung. Schirmherr ist Minister Bernd Buchholz, die Sparkassen Schleswig Holstein und das LUV-Einkaufszentrum Lübeck sind neben dem BMVI Unterstützer.

Die Kampagne läuft unter der Dachmarke „Schleswig-

Holstein. Der echte Norden“. Das Landesverkehrsministerium, Rad.SH, der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC), der Verkehrsclub Deutschland (VCD), die Kiel-Region, die Aktivregionen und regionale Akteure machen mit.

➔ In Nortorf und anderen Gemeinden entwickelten Schüler eine Kilometer-Sammel-App mit Bonus als Projektidee.

Die Nortorfer Schüler waren bei der Umsetzung der App-Idee besonders aktiv.

Sie sprachen erfolgreich Sponsoren in ihrer Stadt an. „Sie kamen mit dem ausgearbeiteten Konzept zu uns und stellten es überzeugend vor“, berichtete Carsten Ratzke, Pressereferent der VR-Bank. Auch den Verein Handel, Handwerk und Industrie (VHHI) überzeugten die Schüler.

Kim Kristin Schmidt von der VR Bank überreichte dem VHHI 2500 Euro als Sponsoring. Jede Radfaherin und jeder Radfahrer, die oder der dem VHHI die in der App gesammelten Fahrkilometer vorweist, erhält die Nortorf Card um fünf Euro vergünstigt. Die fünf Euro sind schon auf der Karte aufgebucht, mit der bei allen beteiligten Geschäften in der

Stadt günstig eingekauft werden kann. „Damit stärken wir den in der Coronazeit geschwächten Einzelhandel in der Stadt“, freute sich Peter Gebhard vom VHHI.

Bonuspunkte eintauschen

Die per Radkilometer gesammelten Bonuspunkte heißen Finneros. Sie können im Versicherungsbüro von Timmy Rohweder, Am Markt 2, in Nortorf auf die Nortorf Card umgebucht werden. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Montag, Dienstag und Donnerstag 15 bis 18 Uhr.

Streit um Mobilität auf dem Land

Äußerungen des Sozialdemokraten Thomas Losse-Müller zum Individualverkehr provozieren CDU-Mann Johann Wadephul

VON PAUL WAGNER

ECKERNFÖRDE. Werden Familien, die auf dem Land leben, auch in 30 Jahren noch mindestens zwei Autos vor ihrem Haus haben oder spielt der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) auch abseits der Städte dann eine viel größere Rolle im Alltag der Menschen? In den vergangenen Tagen ist über diese Frage ein Streit zwischen Thomas Losse-Müller, dem SPD-Spitzenkandidaten für die Landtagswahl im kommenden Jahr, und dem Bundestagsabgeordneten Johann Wadephul, dem CDU-Vorsitzenden im Kreis Rendsburg-Eckernförde, entbrannt. Hintergrund waren die Äußerungen von Losse-Müller, der den Autoverkehr auch in den kommenden Jahrzehnten als Hauptsäule der Mobilität der Menschen im Kreis sieht.

„Wir wissen, dass keine Ausbauphase des ÖPNV die Individualmobilität ersetzen wird“, stellt Losse-Müller seinen Standpunkt in einer Mitteilung noch einmal klar. „Wenn

wir die Debatte nicht mit dieser Annahme führen, werden wir den Verkehr nicht CO2-neutral machen. Auch 2050 wird die Mehrzahl der Menschen in Rendsburg-Eckernförde das Auto nutzen. Das muss dann elektrisch sein.“

Die CDU setze im Gegensatz zur SPD auf einen funktionierenden ÖPNV auch auf dem Dorf, hält Wadephul dagegen. Es sei wichtig, dass Menschen in den Dörfern, die sich kein Auto leisten können oder wollen, trotzdem im ländlichen Raum wohnen können, unterstreicht der CDU-Bundestagsabgeordnete. Auch diese Leute müssten einer Erwerbstätigkeit nachgehen, Einkäufe erledigen oder zum Arzt gehen können. Wadephul: „Es ist schon erstaunlich, dass die SPD diese Menschen entweder dazu zwingen möchte, einen Führerschein zu machen und ein Auto zu kaufen, um am gesellschaftlichen Leben außerhalb des eigenen Ortes teilnehmen zu können, oder ihnen auferlegt, in die Städte zu



„Wir wissen, dass keine Ausbauphase des ÖPNV die Individualmobilität ersetzen wird.“

Thomas Losse-Müller, SPD-Spitzenkandidat



„Menschen in den Dörfern ohne Autos sollen trotzdem im ländlichen Raum wohnen können.“

Johann Wadephul, CDU-Bundestagsabgeordneter

ziehen, denen Herr Losse-Müller einen funktionierenden ÖPNV gönnt. Die CDU steht dagegen für einen flächendeckenden ÖPNV in der Stadt und auf dem Dorf, der eben nicht nur zu Schulzeiten wichtig sei es, so Wadephul, dass auch ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung

wohnen bleiben können. „Ich freue mich darüber, dass der Kreis auf Initiative der CDU-Kreistagsfraktion künftig sogar die ersten Wasserstoffbusse im Kreisgebiet fahren lassen möchte. Das ist ein aktiver Beitrag zum praktischen Klimaschutz.“

Losse-Müller hält dagegen: Man müsse anerkennen,

„dass auch in Zukunft nicht in jedes Dorf zu jeder Zeit ein Bus fahren kann.“ Die Kritik des Christdemokraten weist er zurück: „Herr Wadephul ist möglicherweise stark von seiner Perspektive aus Molfsee geprägt. Natürlich ermöglicht dort die Größe des Ortes und die Nähe zu Kiel eine engere Taktung. In meinem Wohnort Bistensee und in vielen anderen Gemeinden im Kreis Rendsburg-Eckernförde sieht die Lage aber anders aus.“ Kinder in den Kindergarten und später zum Sport bringen, zur Arbeit fahren und den Wocheneinkauf besorgen: „Wie soll das in kleinen Orten mit größerer Entfernung zur nächsten Stadt allein mit dem Bus gehen?“, fragt der SPD-Politiker.

Mit der Frage, wie die Mobilität im Kreis aussieht, beschäftigt sich die KielRegion. Geschäftsführerin Ulrike Schrabback: „Ziel ist es, möglichst viele Wege vom Auto auf den Umweltverbund – Rad, Fuß, öffentlicher Verkehr – zu verlagern.“